



SCHRIFTEN DES KOLONIAL-INSTITUTS  
DER HANSISCHEN UNIVERSITÄT

Band 4

Erziehungswissenschaftliche Reihe Nr. 1

---

Herbert Theodor Becker

20 Jahre englische Erziehungs-  
und Schulpolitik in Deutsch-Ostafrika



HAMBURG

FRIEDERICHSEN, DE GRUYTER & CO.

1941

# 20 Jahre englische Erziehungs- und Schulpolitik in Deutsch-Ostafrika

Eine kritische Studie  
zur Kolonialpädagogik Englands

von

**Prof. Dr. Herbert Theodor Becker**

Honorarprofessor für Erziehungswissenschaft  
an der Hansischen Universität



HAMBURG  
FRIEDERICHSEN, DE GRUYTER & CO.  
1941



Druck von J. J. Augustin in Glückstadt und Hamburg

# Inhalt

I. Die Aufgabe .....	1
II. Die Quellen .....	5
III. Die schulpolitischen Kräfte .....	10
IV. Das europäische Schulwesen .....	20
V. Das indische Schulwesen .....	33
VI. Das afrikanische Schulwesen	
a) Entwicklung .....	43
b) Aufbau .....	57
c) Zielsetzungen .....	62
d) Grundsätze .....	71
VII. Zusammenfassung .....	80



## I. Die Aufgabe

Das deutsche Volk lebt in der festen Zuversicht, daß ihm der Friede, der dem gegenwärtigen, von England angezettelten Kriege folgen wird, seine Kolonien wiederbeschert, die ihm im Versailler Gewaltfrieden widerrechtlich und gegen alle Vernunft abgesprochen wurden. Nun kann Deutschland freilich nach dem Ende des jetzigen Krieges seine koloniale Betätigung und seine koloniale Verwaltungsarbeit — so vorbildlich sie seiner Zeit in mancher Hinsicht auch waren —, nicht einfach da wieder aufnehmen, wo es sie unter dem Druck der Weltkriegsereignisse vor einem Vierteljahrhundert abbrechen mußte; denn das koloniale Leben hat in der Zwischenzeit überall in der Welt einen tiefgreifenden Gestaltwandel durchgemacht. Aus dieser Tatsache erwächst den deutschen Kolonialwissenschaften ihre heutige Aufgabe, diese Wandlungen im kolonialen Bereich genauer zu verfolgen und darzustellen, — ein politischer Auftrag in hervorragendem Sinne. Sie sind daher seit etlichen Jahren eifrig am Werke, die kolonialpolitischen Veränderungen zu erforschen, die das politische System der Mandatsverwaltung für unsere alten deutschen Kolonien im Gefolge gehabt hat, und die kolonialwirtschaftlichen Verlagerungen zu untersuchen, die dieser politische Systemwechsel mit sich brachte. Es gibt heute neben einer Unmenge von kolonialem Schrifttum mehr feuilletonistischer oder propagandistischer Art bereits eine größere Anzahl von wissenschaftlichen Darstellungen über die verschiedenen deutschen Kolonialgebiete. Genannt seien hier nur die folgenden: Die Schriftenreihe der Deutschen Kolonialgesellschaft, des heutigen Reichskolonialbundes: Koloniale Fragen im Dritten Reich mit den Büchern von H. Blumhagen: Deutsch-Südwestafrika einst und jetzt, von A. Full: 50 Jahre Togo, von W. Arning: Deutsch-Ostafrika gestern und heute, von A. Hahl: Deutsch-Neuguinea<sup>1)</sup> und die Kamerun-Darstellung von A. Full<sup>2)</sup>; ferner R. Schober: Kamerun, neuzeitliche Verwaltungsprobleme einer tropischen Kolonie<sup>3)</sup>; W. Kemner: Kamerun, dargestellt in kolonialpolitischer, historischer, verkehrstechnischer, rassenkundlicher und rohstoffwirtschaftlicher Hinsicht<sup>4)</sup> usw. Sie alle berücksichtigen auch den kulturellen Bereich des kolonialen Lebens, das Missionswesen und das Schulwesen, berühren ihn jedoch meistens nur recht oberflächlich und am Rande.

So verdienstlich diese neueren kolonialwissenschaftlichen Gesamtdarstellungen der einzelnen deutschen Kolonien auch sind, sie reichen keinesfalls aus, um den künftigen Vertretern Deutschlands in den verschiedenen Kolonialdiensten die so wünschenswerte Vorbereitung und das nötige theoretische Rüstzeug für ihre praktische Tätigkeit in den Kolonien zu

<sup>1)</sup> Alle erschienen in Berlin 1934—36.

<sup>2)</sup> Kol. Rundschau Jg. 1932, H. 9—12, S. 275—447.

<sup>3)</sup> Berlin 1937.

<sup>4)</sup> Berlin 1937.

geben. Zu diesem Zweck brauchen wir monographische Einzeldarstellungen der verschiedenen kolonialen Verwaltungszweige, in denen die nunmehr über zwanzig Jahre lang befolgte Politik der Mandatsregierungen auf den einzelnen Verwaltungsgebieten ausführlicher behandelt wird, um in grundsätzlicher Auseinandersetzung mit dieser Politik deutsche Richtlinien für die künftig einzuschlagende Kolonialpolitik des Reiches zu entwickeln. Solche Sonderstudien über die Bevölkerungs- und Gesundheitspolitik, die Boden- und Siedlungspolitik, die allgemeine Wirtschafts- und Landwirtschaftspolitik, die Rechts- und Steuerpolitik, die Arbeits- und Arbeiterpolitik, die Erziehungs- und Schulpolitik usw. in den einzelnen deutschen Kolonialgebieten unter der Mandatsverwaltung sind ein dringendes Erfordernis, um für die künftigen deutschen Verwaltungsbeamten, Richter, Ärzte, Lehrkräfte, Missionare, Plantagenleiter usw. eine zweckmäßige Vorbereitung zu gewährleisten, die sie zur Lösung der schwierigen Aufgaben befähigt, die ihrer im Augenblick der Wiedererlangung der deutschen Kolonien harren. Solche Sonderuntersuchungen aber erfordern eine genaue Kenntnis des kolonialpolitischen Quellenmaterials, insbesondere auch des Schrifttums der heutigen Mandatsmächte, und können daher nur von kolonialwissenschaftlichen Fachleuten der verschiedenen Wissenschaftsgebiete durchgeführt werden. Vorbildliche Darstellungen dieser Art aus der deutschen Rechtswissenschaft liegen vor in den Arbeiten vom Frhr. v. Freytag-Loringhoven über das Mandatsrecht in den deutschen Kolonien<sup>1)</sup> und von Theodor Gunzert über die Rechtsentwicklung in Deutsch-Ostafrika<sup>2)</sup>.

Ähnliche Ziele verfolgt auch die vorliegende Schrift über die englische Erziehungs- und Schulpolitik im Mandatsgebiet Deutsch-Ostafrika. Sie geht aus von der Tatsache, die in Deutschland selbst in kolonialpolitisch eingestellten Kreisen immer noch nicht in ihrer vollen Bedeutung erkannt und gewürdigt wird, daß die Fragen der Erziehung und der Beschulung der Eingeborenen sich in der Kolonialpolitik aller Länder mit Kolonialbesitz nach dem Weltkriege allmählich eine Schlüsselstellung erobert haben. Im Gegensatz zur Vorweltkriegszeit, in der sich die führenden Kolonialmächte nur sehr wenig um die Erziehung der farbigen Bevölkerung in ihren Kolonien kümmerten, wird heute ein planmäßig aufgebautes Eingeborenen Schulwesen, in welchem die heranwachsende Jugend eine sorgfältig auf die wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnisse ihres Lebens ausgerichtete Erziehung erfährt, überall als einer der tragenden Eckpfeiler moderner Kolonialverwaltung angesehen. Das Bewußtsein für diese Tatsache in Deutschland zu wecken und zu schärfen, war ein Hauptanliegen meines im vorigen Jahre erschienenen Buches: Die Kolonialpädagogik der Großen Mächte<sup>3)</sup>. Dort sind u. a. auch die allgemeinen Grundsätze der

<sup>1)</sup> Frhr. v. Freytag-Loringhoven: Das Mandatsrecht in den deutschen Kolonien. Quellen und Materialien. Schriften der Akademie für Deutsches Recht. Nr. 1 Gruppe Kolonialrecht. München 1938.

<sup>2)</sup> Th. Gunzert: Die Rechtsentwicklung in Deutsch-Ostafrika unter britischem Mandat. Berlin 1938.

<sup>3)</sup> H. Th. Becker: Die Kolonialpädagogik der Großen Mächte. Ein Kapitel der vergleichenden Erziehungswissenschaft der Gegenwart. Bd. 1 der Schriften des Kolonial-Instituts der Hansischen Universität. Hamburg 1939.

englischen Kolonialpädagogik und ihre kolonialpolitischen Hintergründe ausführlich dargestellt worden<sup>1)</sup>. In der vorliegenden Studie soll nun die konkrete Anwendung dieser kolonialpolitischen und -pädagogischen Grundsätze Englands in der Erziehung der Eingeborenen, der Inder und der Europäer im Mandatsgebiet Deutsch-Ostafrika im einzelnen aufgezeigt werden. Eine solche Darstellung fehlte bisher im deutschen kolonialwissenschaftlichen Schrifttum; sie kann auch nur von einem erziehungswissenschaftlichen Fachmann geschrieben werden, der zugleich die englischen Erziehungs- und Schulverhältnisse kennt. Das materialreiche und gehaltvolle Buch Wilhelm Arnings über Deutsch-Ostafrika<sup>2)</sup> ist in dieser Hinsicht unzulänglich, da der Verfasser die wichtigste Quelle für die englische Schulpolitik im Mandatsgebiet, die Jahresberichte der Schulabteilung der Regierung, nicht gekannt oder jedenfalls nicht benutzt hat. Hermann Leusner hat in seiner Dissertation<sup>3)</sup> diese Berichte zwar in großem Umfange und in fleißiger Weise ausgewertet, so daß wir uns im folgenden mit einigen wenigen Gesamtstatistiken über den Zeitraum von 1920—1938 begnügen können; aber seine Arbeit verrät einen gewissen Mangel an schulpolitischer Blickschulung, der ihn oft die politische Bedeutsamkeit getroffener Maßnahmen nicht erkennen, wenn nicht gar an schulpolitisch wichtigen Fragen überhaupt vorbeisehen und -gehen läßt. Das schulpolitisch sehr viel tiefer grabende Buch des Schweizer Kapuzinerpaters Franz Solan Schächli führt in seinem zweiten Teil<sup>4)</sup> mitten hinein in das Getriebe der englischen Erziehungspolitik auf ostafrikanischem Boden, berücksichtigt aber nur das katholische Missionsschulwesen für die Eingeborenen. Schächli stützt sich bei der Darstellung dieses Teilausschnittes aus dem deutsch-ostafrikanischen Schulwesen auf eigene Beobachtungen, auf Quellenstudien in den Archiven der in Ostafrika tätigen katholischen Missionsgesellschaften, auf private Mitteilungen hochstehender Missionsführer und auf die in größerem Umfang verarbeitete missionspädagogische Literatur Englands und Deutschlands, besitzt aber nur eine lückenhafte Kenntnis vom neueren weltlichen Schrifttum zur englischen Kolonialpädagogik. Eine umfassendere erziehungswissenschaftliche Darstellung der gesamten Schul- und Erziehungspolitik im heutigen Mandatsgebiet Deutsch-Ostafrika, die ihr Material aus der Kenntnis der Erziehungs- und Schulverhältnisse in England, aus der umfänglichen englischen und deutschen missions- und kolonialpädagogischen Literatur und aus den in Ostafrika selbst entstandenen schulpolitischen Quellen schöpft, dürfte aber für alle künftigen deutschen leitenden Schulbeamten, Schulinspektoren, Lehrerbildner und die zahlreich benötigten deutschen Lehrkräfte sowie für die deutschen Missionare und ihre Hilfskräfte im Missionsschulwesen von Wert sein, da sie sie vertraut machen kann mit der schulpolitischen Situation, die sie in unserer alten ostafrikanischen Kolonie vorfinden werden.

<sup>1)</sup> A. a. O. S. 101—146.

<sup>2)</sup> W. Arning: Deutsch-Ostafrika gestern und heute. Berlin 1936.

<sup>3)</sup> H. Leusner: Die Entwicklung des Schulwesens in den deutschen afrikanischen Kolonien, jetzigen Mandatsgebieten, vom Ende des Weltkrieges bis zur Gegenwart. Kölner Dissertation. Köln 1938.

<sup>4)</sup> F. S. Schächli: Die katholische Missionsschule im ehemaligen Deutsch-Ostafrika. Paderborn 1937. S. 229—382.

Was nun die inhaltlichen Darlegungen dieser Studie anbelangt, so muß sie sich zur Hauptsache zufrieden geben mit einer Darstellung der Ziele und Absichten der englischen Schulpolitik in Deutsch-Ostafrika und der Einrichtungen und Maßnahmen, die zu ihrer Verwirklichung getroffen wurden. Eine Nachprüfung, wie weit die erziehungspolitischen Programme — es handelt sich in der Tat um mehrere — tatsächlich verwirklicht wurden, könnte nur im Lande selbst durch ausgedehntere Studien an Ort und Stelle erfolgen. Immerhin werden in den Jahresberichten der Schulabteilung der Mandatsregierung manche Mißerfolge freimütig zugestanden und ihre Ursachen eingehender erörtert; insbesondere finden sich in den jeweils im Anhang wiedergegebenen Originalberichten des Schulaufsichtspersonals weitere Anhaltspunkte für erlittene Fehlschläge oder enttäuschte Erwartungen. Es ist nicht beabsichtigt, die englische Schulpolitik in Deutsch-Ostafrika vor dem Hintergrund der deutschen Kolonialschulpolitik der Vorkriegszeit zu entwickeln, — wenn anders von einer solchen überhaupt die Rede sein kann. Gleichwohl wird sich ganz zwanglos immer wieder zeigen, daß die Engländer bewährte Grundsätze der deutschen Schul- und Erziehungsarbeit aufgegriffen und zum Teil auch weiterentwickelt haben. Es kann natürlich erst recht nicht unsere Aufgabe sein, hier eine zukünftige deutsche Kolonialschulpolitik zu entwerfen — eine Aufgabe, die der kolonialpolitischen Führung des Reiches, insbesondere also dem Kolonialpolitischen Amt der NSDAP vorbehalten bleiben muß<sup>1)</sup> —, geschweige denn, von einem solchen Zukunftsprogramm aus Kritik zu üben an den Zielen und Maßnahmen der britischen Erziehungspolitik im Mandatsgebiet. Es soll vielmehr versucht werden, die beherrschenden Grundsätze dieser Erziehungs- und Schulpolitik aus dem zur Verfügung stehenden Quellen- und sonstigen Material herauszuarbeiten, die engeren Zusammenhänge zwischen diesen Grundsätzen in der allgemeinen englischen Kolonialpolitik aufzuspüren, ihre Verwirklichung — soweit wie möglich — zu überprüfen und so zu einer immanenten Kritik an der englischen Erziehungspolitik in unserer ostafrikanischen Kolonie zu gelangen.

---

<sup>1)</sup> Die Darstellung von Generalkonsul Rudolf Karlowa: Deutsche Kolonialpolitik, Breslau 1939, die halbamtlichen Charakter beanspruchen kann, da der Verfasser Hauptreferent in der Dienststelle des Beauftragten der NSDAP für außenpolitische Fragen im Stab des Stellvertreters des Führers ist, berücksichtigt die künftige deutsche Erziehungs- und Schulpolitik in den Kolonien noch nicht.